



Propstei Bürgeln nach dem Teubau von 1762.
Aus Jos. Waders „Badenia“.

Zur Geschichte der Propstei Bürgeln.

Von der Reformation bis zum 19. Jahrhundert.

Von R. Gerwig-Pforzheim.

I. Reformation und Bauernkrieg.

N 30. Jahrelauf, S. 1—20, hatte ich die Geschichte der Propstei Bürgeln bis zum Ausgange des Mittelalters behandelt, im folgenden will ich ihre wechselvollen Schicksale bis zu ihrer Auflösung berichten. Das letzte Ereignis, von dem ich erzählte, war der im Jahre 1500 zwischen dem Markgrafen Christoph von Baden und dem Abte von St. Blasien abgeschlossene Vertrag, der die Meinungsverschiedenheiten über die den Markgrafen von Hachberg-Sausenberg-Rötteln zustehende hohe Gerichtsbarkeit endgültig schlichtete.

1515 teilte Christoph, der alt und kränklich geworden war, das Land unter seine Söhne Bernhard, Philipp und Ernst. Der letztere erhielt die Markgrafschaft Hachberg, die Herrschaften

Sausenburg, Rötteln, Badenweiler, Hsenberg, die Stadt Schopfheim mit der Schirmherrschaft über Bürgeln, Sitzkirch etc. Er baute sich ein Residenzschloß in Sulzburg und wohnte dort.

Zur Zeit der Regierung des Markgrafen Ernst brach auch der Aufstand der Bauern — der Bauernkrieg aus. Zu den vielen Abgaben an die Kirche, die Klöster, den Adel und die Fürsten kamen noch die Frohnden und der große Wildschaden. Immer mehr ging die alte mildere Form der Horigkeit in die jede Art von Freiheit ausschließende Leibeigenschaft über. Am Oberrhein verbreitete sich noch überdies rasch die Kunde vom freien Bauernstand der benachbarten Eidgenossenschaft.

Schon im Jahre 1525 kam ein Ausschuß der Bauern aus den drei Herrschaften Badenweiler, Rötteln und Sausenberg in Kandern zusammen, um in Gegenwart der markgräflichen Amteure